

Allergnädigst privilegiertes

Leipziger Tageblatt.

No. 92. Sonnabend, den 30. September 1820.

Der Languedoc-Kanal oder Canal du midi in Frankreich.

Ludwigs XIV. Baulust ist bekannt. Noch zeigen Versailles, St. Cloud und besonders dieser Kanal, welcher gigantischen Unternehmungen er in diesem Fache gewachsen war. Wenn seine Kriege Unglück, seine Prachtliebe und Ausschweifungen Schulden über Frankreich, und seine Bigotterie Elend über dessen Bewohner verbreitete: so hatte er es der erstern, so hat er es namentlich diesem Kanal zu danken, wenn auch noch jetzt sein Andenken gesegnet, geehrt wird.

Frankreich wird von zwei Meeren bespült. Vom Ocean in Westen, vom mittelländischen in Südosten. Das zwischen beiden gelegene, den Pyrenäen angränzende, Land kann von beiden den Nutzen ziehen, den das Meer dem Menschen aller Orten schafft, sobald durch dies Land ein, den Ocean mit dem mittelländischen Meere verbindender Kanal geht. Dieser Gedanke ist so einfach, daß man ihn schon lange vor seiner Ausführung hatte; die Ausführung selbst scheint auch leicht, denn von der, von den Pyrenäen herkommenden, Bergkette, die das Land durchschneidet, entspringen zwei große Flüsse, wovon einer sich

in den Ocean (die Garonne) und einer in das Mittelmeer ergießt, und welche sich in einer Entfernung von nicht mehr als 14 Stunden befinden, mithin nur einen Kanal von dieser Länge zu fordern scheinen, um dann die Kommunikation von selbst zu eröffnen.

Und doch war die Ausführung mit ungeheuren Schwierigkeiten verbunden. Es kam darauf an, diesen Kanal über und durch eine bedeutende Höhe zu leiten, ihn trotz dieser mit hinreichendem Wasser zu versehen, vor dem Einströmen vieler kleiner Bergflüsse und der davon erfolgenden Versandung zu sichern, und 150 Jahre gehörten dazu, einen der unzähligen deshalb entworfenen Pläne endlich zu realisiren. Erst das Genie von Riquet und Ludwigs XIV. Ehrgeiz wußten alle Hindernisse zu besiegen.

Riquet entdeckte in einem Gebirgskessel eine Menge Wasser um einen schiffbaren Kanal zu unterhalten, und sein Genie fand Mittel, es dahin zu leiten, wo es nöthig war. Das von ihm eingerichtete Wasserbehältniß hält 200 Toisen Länge und 150 Breite. Es ist auf einer Anhöhe, die zwei Thäler beherrscht, wovon sich das eine nach der Garonne, das andere nach dem mittelländischen Meere hinneigt. Auf beiden Seiten ist es durch